

Extreme Stimmlagen

Sieben Frauenstimmen und sieben Kontrabass-Instrumente: Das aktuelle Projekt des Stimmorchesters verbindet klangliche Extreme zu einem neuen Ganzen. Künstlerischer Gesamtleiter ist Thomas Mejer.



Seit 2011 hat sich das Stimmorchester sukzessive zu einem vielseitigen Ensemble entwickelt. Bild: Rob Nienburg

2012 trat das Stimmorchester in der St.-Karli-Kirche für ein Konzert mit dem Kontrabass-Saxofonisten Thomas Mejer auf. «Es war eine neue Erfahrung, als Stimmorchester diesen Boden der tiefen Töne zu spüren», erinnert sich die Sängerin Rahel Kraft. Damals entstand die Idee, die sieben Frauenstimmen mit noch mehr Tieftönen zu koppeln. Daraus ist nun das Projekt 7:7 entstanden: Das Stimmorchester (Leitung Rahel Kraft) trifft auf ein Kontrabass-Septett (Leitung Urban Lienert).

Der besondere Reiz dieser musikalischen Begegnung liegt im Zusammentreffen von klanglichen Extremen: Hier die sieben Frauenstimmen, angesiedelt im Sopran- und Altbereich, von denen jede sehr flexibel und formbar ist und in feinsten Nuancen reagieren kann. Dort wuchtige Tieftöner-Instrumente wie Kontrabass-Flöte (Madeleine Bischof), Kontrabass-Klarinette (Jan G. Brönnimann), Kontrafagott (Maurus Conte), Kontrabass-Tuba (Leo Bachmann) oder Cimbasso (Marc Unternährer), ergänzt mit Kontrabass (Simon Iten) und E-Bass (Urban Lienert).

7:7 ist wie gemacht dafür, die unterschiedlichen Frequenzen der beiden Ensembles auszuloten. Rahel Kraft: «Die Klänge der Kontrabass-Instrumente sind auch körperlich spürbar, während die Stimmen direkt ins Herz und in den Kopf gehen. Das ergibt eine ganz besondere Gesamtwirkung.» Für den dramaturgischen Ablauf ist Thomas Mejer verantwortlich, der für einmal nicht als Instrumentalist mitwirkt, sondern die Funktion eines Conductors übernimmt. Die einzelnen Teile oder Stücke basieren auf Konzepten und Kompositionen von Rahel Kraft, Simone Schorro, Corina Schranz (Stimmorchester), Urban Lienert sowie Thomas Mejer.

Offene Strukturen

Das Stimmorchester hat sich seit 2011 sukzessive zu einem vielseitigen und kontinuierlich tätigen Ensemble entwickelt. Statt in einem Kellerlokal einsam vor sich hin zu proben, stellten sich die sieben professionellen Sängerinnen von Anfang an einem Publikum: Ein Jahr lang trat das Stimmorchester alle zwei Wochen in

der St.-Karli-Kirche auf. Daraus entstand eine Verbindlichkeit nach innen und nach aussen.

Durch regelmässige Anfragen konnten ein paar vielversprechende Projekte realisiert werden, unter anderem auch mit dem Lucerne Jazz Orchestra (LJO). Die Improvisationen des Stimmorchesters basieren meistens auf Konzepten oder offenen Strukturen. Zu einer Spezialität ist die Zusammenarbeit mit bildenden Künstlerinnen und Künstlern geworden. So war das Ensemble wiederholt an Ausstellungen zu erleben, wo es die visuellen Eindrücke in Musik übersetzte, etwa im sic! Raum für Kunst Luzern, im Kunstmuseum Chur, in der Kunsthalle St. Gallen oder der Shedhalle Winterthur. Für seine grenzüberschreitende Arbeit, die immer wieder «unbekannte Territorien mit Kunstschaffenden aus andern Sparten erforscht» (Jurybericht), wurde das Stimmorchester 2013 mit einem Werkbeitrag von Stadt und Kanton Luzern ausgezeichnet.

Kunsthalle und Neubad

Bis im Sommer 2015 wird das Stimmorchester mit wechselnden Gästen einmal im Monat in der Kunsthalle Luzern oder im Neubad Luzern zu hören sein. Rahel Kraft ist froh um solche Fixpunkte. «Die Regelmässigkeit ermöglicht es, uns als Working Band zu festigen und uns entsprechend weiterzuentwickeln.»

In der näheren Zukunft möchte das Stimmorchester den Hauptfokus darauf richten, das vertraute Nest zu verlassen und sich auch im angrenzenden Ausland Gehör zu verschaffen. Mit der brandneuen CD «Room» haben sie jetzt auch die exquisite Visitenkarte dafür.

Pirmin Bossart

Stimmorchester – 7:7, SA 21. Februar, 20.30 Uhr, Neubad, Luzern
Es singen: Ursina Giger, Ines Mauruschat, Simone Schorro, Corina Schranz, Sabrina Troxler, Franziska Brücker, Rahel Kraft.